Ernst Heimes reist für sein Buch nach Frankreich

Roman führt tief in die deutsch-französische Geschichte im Zweiten Weltkrieg

Von Dieter Junker

Löf/Cochem. Mitte der 1970er Jahre: Ako, Eddi und Linda, drei junge Menschen aus Cochem, voller Träume, Ideale und Hoffnungen, machen sich in ihrem Kleinwagen auf den Weg nach Frankreich, um Freiheit zu erleben, eine sorglose Zeit zu verbringen und Träume zu verwirklichen. Sei es, um neue Inspirationen für die Malerei zu finden, sexuelle Freiheit auszuleben oder die Weite des Meers zu erleben. Ihre Reise führt sie durch zahlreiche Orte, so auch nach Tours und ins Loiretal. Bei einer Theater-Kommune finden sie Unterkunft, erleben schöne Stunden, bis einer der drei Cochemer des Mordes verdächtigt wird und in Haft kommt. Vorbei ist es mit der Sorglosigkeit und es beginnt eine intensive Reise in die deutsch-französische Geschichte in der Zeit des Zweiten Weltkriegs.

Denn die Kommune befindet sich in der Nähe des kleinen Örtchens Maillé, wo eine deutsche SS-Panzergrenadierdivision im August 1944, während in Paris schon die Befreiung gefeiert wird, als Vergeltung für einen Anschlag ein Massaker an der Zivilbevölkerung verübte, 124 der rund 500 Einwohner, darunter viele Kinder bestialisch ermordete und anschließend das Dorf zerstörte. Nach dem Massaker von Oradour gilt Maillé als das schwerste deutsche Kriegsverbrechen in Frankreich.

Rasch versinken die deutschen Jugendlichen tief in dieser Geschichte, ein ermordetes Mitglied der Theatergruppe entpuppt sich als ehemaliger Wehrmachtssoldat und es wird deutlich, dass auch 30 Jahre nach Kriegsende die deutsch-französischen Beziehungen nicht unbelastet sind. Die Unbeschwertheit der Tage in Frankreich ist vorüber, es wird zu einem „Sommer, der alles veränderte“.

Und so lautet auch der Titel des Romans von Ernst Heimes, der die Leserinnen und Leser mitnimmt auf diese spannende Reise eines heiteren heißen Sommers mit seinem dramatischen Ende und so für eine spannende Geschichtsstunde sorgt. Denn dieses Massaker von Maillé blieb viele Jahre unbekannt, in Frankreich genauso wie in Deutschland, wo nie einer der Täter zur Rechenschaft gezogen wurde. Erst Anfang des 21. Jahrhunderts entstand in Frankreich eine Erinnerungsarbeit an dieses Grauen, 2008 weihte der damalige französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy einen Gedenkort ein, um das Geschehen dem Vergessen zu entreißen.

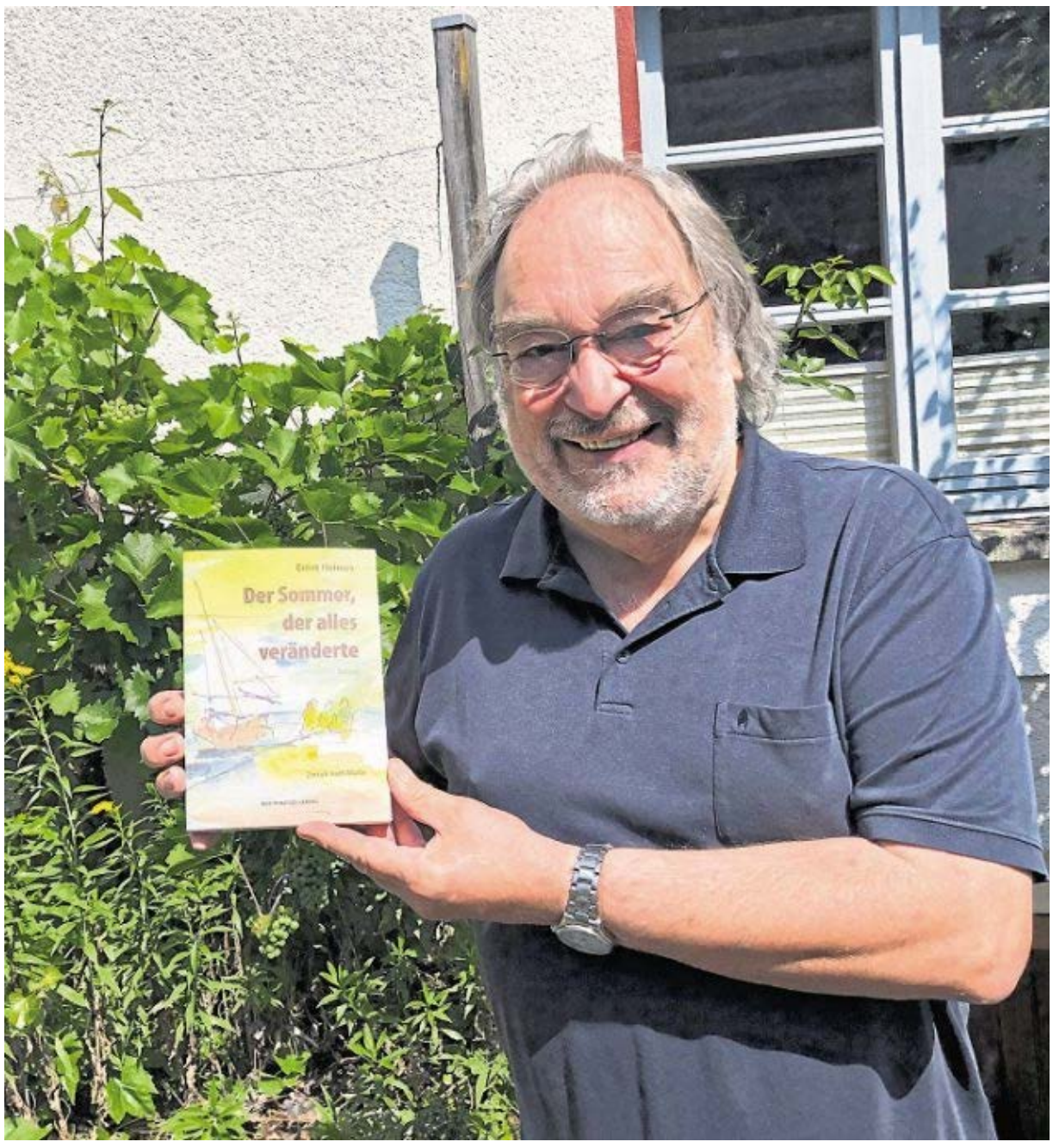
> „Das Buch sollte erscheinen, da dachte ich, es wäre schön, dies mit Eindrücken aus Maillé zu versehen, mit den Erlebnissen, die ich dort gesehen, und mit den Gesprächen, die ich dort geführt habe.“
> Ernst Heimes

„Ich hatte damals von diesem Massaker der Deutschen gehört und dazu recherchiert, daraus entstand dann der Handlungsstrang des Romans, der 2016 erstmals erschien“, erzählt Ernst Heimes. Die Erstauflage war rasch vergriffen, doch der damalige Verlag Brandes & Apsel plante keine Neuauflage. Dies übernahm nun der Bullayer Rhein-Mosel-Verlag. Und nicht nur das. Der Autor ergänzte das Buch diesmal mit Eindrücken eines Besuches in Frankreich 2023 und seiner „Rückkehr nach Maillé“.

„Das ergab sich eher zufällig. Das Buch sollte erscheinen, da dachte ich, es wäre schön, dies mit Eindrücken aus Maillé zu versehen, mit den Erlebnissen, die ich dort gesehen, und mit den Gesprächen, die ich dort geführt habe“, so Ernst Heimes. Und so ergibt sich in der Neuauflage eine spannende und eindrucksvolle Symbiose mit dem Romangeschehen, das in vielen Punkten durchaus autobiografische Züge trägt. „Bei den Geschehnissen in Maillé habe ich mich möglichst exakt an die historischen Begebenheiten gehalten, die Kommune und deren Protagonisten sind frei erfunden. Auch bei den Jugendlichen handelt es sich nicht um reale Personen, sie sind angelehnt an Bekannte aus Leverkusen, die in meinem Leben eine Rolle spielten“, erläutert der Autor. Dennoch will er nicht leugnen, dass die Hauptfigur des Romans durchaus Züge des Schriftstellers trägt, gleichzeitig aber in vielen Dingen doch wieder ganz anders ist. Hier zitiert Ernst Heimes schmunzelnd den französischen Literaturnobelpreisträger Claude Simon: „Alles ist autobiografisch, auch das Erfundene.“

„Ein Sommer, der alles veränderte“, das ist eine unterhaltsame Lektüre eines Sommermärchens junger Abenteurer mit einem ernsten und bedrückenden Hintergrund, die einlädt, auch in die dunklen Seiten der deutschen Geschichte und der deutschen Besetzung Frankreichs im Zweiten Weltkrieg einzutauchen und sich dieser Ereignisse zu stellen. So wird Geschichte lebendig, eingebettet in eine spannende und berührende Handlung.

Der Autor wird in den nächsten Tagen bei mehreren Lesungen das Buch vorstellen, so am 1. August um 19 Uhr im Weingut Hieronimi in Cochem-Cond und am 14. August um 19 Uhr in der Stadtbibliothek in Koblenz.



Der aus Cond stammende Ernst Heimes dringt mit seinem Roman „Der Sommer, der alles veränderte“ tief in die deutsch-französische Geschichte des Zweiten Weltkriegs ein. Am 1. August stellt er in Cochem und am 14. August in Koblenz vor. Foto: Dieter Junker

Ernst Heimes: Der Sommer, der alles veränderte – Zurück nach Maillé. Erweiterte Neuausgabe. Roman, 212 Seiten, ISBN: **978-3-89801-485-4**, Zell/Mosel: Rhein-Mosel-Verlag 2025, 18.90 Euro.

Zur Person

Ernst Heimes wurde 1956 in Cond geboren und ist an der Mosel aufgewachsen. Lange Jahre hatte er eine Buchhandlung in Koblenz, er lebt als freier Schriftsteller in Löf. Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit war er lange auch als Kabarettist auf der Bühne. Er hat zahlreiche Bücher geschrieben, so über die Geschichte des KZ Cochem, aber auch über die eigene Familiengeschichte. Er erhielt mehrere Auszeichnungen und ist Mitglied im PEN-Zentrum Deutschland. *dj*